

STADT & LAND



Steigerung

Der Vogelsbergkreis hat die Zehn-Minuten-Hilfsfrist um 18 Prozent verbessert.

► Seite 21



GUTEN MORGEN

Kleiderordnung

Mitarbeiter eines Bankinstituts dürfen sechs Wochen lang Kostüm und Anzug im Schrank lassen. Legere, gehobene Freizeitkleidung ist das Gebot der Stunde. Die Volksbank ist nicht das einzige Geldinstitut, das seine Kleiderordnung (zumindest probeweise) aufweicht. Die Banken setzen jetzt auf mehr Nähe zum Kunden, auf eine angenehme Atmosphäre. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Aber diese Degeneration der Arbeitskleidung hat auch Nachteile. Bleiben wir mal bei der Bank. Denn die Aufweichung deren Kleiderordnung drängt ein Kleidungsstück zurück, das ohnehin schon vom Aussterben bedroht ist. Den Anzug. Vor 50, 60 Jahren noch die mehr oder weniger einzige Möglichkeit, sich als Mann seriös zu kleiden, ist er nun nicht einmal mehr beim männlichen Bankangestellten nötig. Die einzigen Anzüge, die man heute noch auf der Straße sieht, sind meist Trainingsanzüge. Dabei ist der Anzug eine für den Mann lachhaft einfache Möglichkeit, sich stilicher und elegant zu kleiden. Stattdessen ist der Anzug längst ein Teilzeitmodell geworden, ein Zwirn, mit dem man sich kaum noch identifiziert und den man höchstens mal auf einer Hochzeit trägt. Und dann auch nur widerwillig, einfach, weil man es nicht gewohnt ist. Schade eigentlich.

Euer Strolch

LAUTERBACH



Erneute Aufführung

Der Filmclub unter Vorsitz von Wolfgang Glasner führte im Posthotel erneut „Jahre unseres Lebens“ auf. Viele Interessierte kamen, um sich den Film anzusehen.

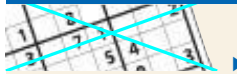
► Seite 17

ROMAN/RÄTSEL

Den Roman und das Rätsel finden Sie auf

► Seite 18

SUDOKU



► Seite 21

REDAKTION

E-Mail
redaktion@lauterbacher-anzeiger.de
sport@lauterbacher-anzeiger.de

Telefon
Claudia Kempf (cke), LtG. 06641/6466-22
(Lauterbach, Ulrichstein)

Bertram Lenz (bl) -23
(Lauterbach, Freiensteinau)

Annika Rausch (ar) -26
(Wartenberg, Herbststein)

Tina Vonderheid (ti) -24
(Lautertal, Grebenhain)

Kai Kopf (kk), Sport -25

Telefax 06641/6466-65

Zeitung online:
www.lauterbacher-anzeiger.de



Viele Hartmannshainer wollen sich für den Erhalt ihrer Brücke einsetzen.

Foto: Vonderheid

„Die Brücke gehört zu Hartmannshain“

INDUSTRIEDENKMAL Ortsbeirat und Dorfbewohner wollen sich gegen möglichen Abriss wehren / Unterschriftensammlung läuft

Von Tina Vonderheid

HARTMANNSHAIN. „Sie gehört einfach zu Hartmannshain dazu“, erklärt Ortsvorsteher Jürgen Sill. Gemeint ist die Brücke, die über die ehemalige Trasse der Vogelsbergbahn und nun über den Vulkanradweg führt. Diese Brücke soll nämlich, zumindest wenn es nach dem Grebenhainer Bürgermeister Sebastian Stang geht, abgerissen werden. Das hatte er in der Gemeindevertretersitzung vor Weihnachten erklärt (der LA berichtete). Doch diesen Abriss wollen die Hartmannshainer nicht so einfach hinnehmen und haben eine Unterschriftenaktion gestartet – bereits am ersten Tag kamen über 100 Unterschriften zusammen.

Dazu fühlt man sich in dem Grebenhainer Ortsteil aber auch schlecht informiert. „Wir bemängeln, dass niemand benachrichtigt wurde“, machen die Ortsbeiratsmitglieder deutlich. Ihre Position haben sie in einem Schreiben an den Gemeindevorstand deutlich gemacht, in dem sie ganz klar betonen, dass die Brücke keinesfalls einsturzgefährdet sei und eine sofortige Entscheidung über einen Abriss nicht notwendig. „Vielmehr ist Zeit geboten, nach anderen Wegen zu suchen, mit dem Ziel des Erhaltens“, formulieren die Ortsbeiratsmitglieder.

Zu ihnen gehört Gerd Köhler, der auch UBG-Fraktionsvorsitzender in der Gemeindevertretung ist. Er hatte vor Weihnachten eine generelle Anfrage zur Brücke gestellt und dabei erfahren, dass bereits eine Abrissgenehmigung beantragt wurde. „Die wurde bereits im März beantragt, wie ich erfahren habe, und am 16. Dezember war die Abrissgenehmigung dann erteilt“, berichtet Köhler. „Im Februar 2016 wurde ein Brückengutachten erstellt. Der Abriss soll 65 000 Euro kosten und eine grundlegende Sanierung 200 000 Euro. Wir haben von der UBG den Antrag gestellt, dass sich eine Brückenbaufirma die Brücke angucken soll, um dann ein detailliertes Angebot für eine Sanierung zu erstellen.“

Bei der unteren Denkmalschutzbehörde des Vogelsbergkreises habe man ihm versichert, dass keine Einsturzgefahr bestehe und die Sicherung durch das Netz ausreichend sei. Dieses wurde vor zwei Jahren von der Gemeinde angebracht, dazu wurde die Brücke für den Verkehr gesperrt, nur Radfahrer dürfen sie noch benutzen.

„Eine Brückenspezialfirma müsste die Widerlager, also die Betonsockel der



Ein Netz schützt vor herabfallenden Steinen. Foto: Vonderheid

Brücke, sanieren. Wir wollen festgestellt haben, ob es eine kleine Lösung gibt, die nicht so teuer ist“, betonen die Ortsbeiratsmitglieder. Inzwischen ist auch die Idee entstanden, einen Förderverein zu gründen, um die Brücke zu erhalten und dafür Fördermittel zu bekommen. Doch auch eine weitere Idee wird erwähnt: „Vom Windparkbetreiber erhält die Gemeinde jedes Jahr 90 000 Euro für die Wegenutzung. Davon haben wir hier

untere Denkmalschutzbehörde, sie kann abgerissen werden. Sie steht schon immer unter Denkmalschutz, deshalb waren wir uns eigentlich sicher, dass sie nicht so einfach abgerissen werden kann“, erklärt Gerd Köhler.

1903 wurde die Brücke gebaut, drei Jahre später wurde dann die Bahnlinie eröffnet. Und auch wenn sie inzwischen für den Verkehr gesperrt ist, wird sie doch viel genutzt. „Gerade für viele Äl-

tere ist sie wichtig, die müssen nur einmal die Straße überqueren, gehen über die Brücke und können dann auch mit dem Rollator im Feld spazieren gehen. Rechts hinter der Brücke war ein Parkplatz für Wanderer, da kamen auch immer viele Auswärtige hin. Schließlich führt über die Brücke auch ein ausgeschilderter Wanderweg“, macht Jürgen Sill deutlich. Gerade, wenn man nicht mehr so gut zu Fuß sei, biete sich der Vulkanradweg nicht an, denn dort seien neben den Radfahrern auch viele Longboarder unterwegs. Und der Ortsvorsteher macht auf ein weiteres Detail aufmerksam: „Wenn die Brücke abgerissen wird, muss ein neuer Weg befestigt werden, um auf die andere Seite zu gelangen. Diese Kosten sind im Abriss noch nicht mit eingerechnet.“ Und damit ihr Industriedenkmal nicht abgerissen wird, ist es den Hartmannshainern ein Anliegen, möglichst viele Leute darauf aufmerksam zu machen, „schließlich ist die Brücke durch den Vulkanradweg bekannt“. Wer diese Aktion unterstützen möchte, kann auf einer der Listen unterschreiben. Diese liegen aus im Schuhhaus Scholtes, in der Tankstelle, im Darmstädter Hof, im Tor zum Vogelsberg in Hartmannshain sowie in der Bäckerei Lind, in der Praxis Dr. Mißler, im Getränkemarkt Schädel und bei Raiffeisen in Grebenhain.

noch nie etwas gesehen. Inzwischen müssten es wohl insgesamt um die 860 000 Euro sein. Davon könnte man einen Teil für die Brückensanierung nutzen“, findet der Ortsbeirat. Die Brückensanierung ist bereits seit 2009 ein Thema, schon zweimal wurde Geld dafür in den Grebenhainer Haushalt eingestellt. „Die Brücke ist ein Industriedenkmal und gehört zu Hartmannshain dazu. Und nun sagen die obere und die

DAS SAGT DER BÜRGERMEISTER

„Dem Bürgermeister macht es keinen Spaß, über den Abriss dieser Brücke zu sprechen.“ Das macht Grebenhains Rathauschef Sebastian Stang deutlich. Doch bereits kurz nach seinem Amtsantritt habe man die Hartmannshainer Brücke sichern müssen, da ein Verkehrssicherungsproblem bestand. „Wir haben ein Netz angebracht, um herunterfallende Steine aufzufangen, außerdem wurde die Brücke für den Verkehr gesperrt. Ein Brückensachverständiger hat anschließend erhebliche Mängel festgestellt. Und gerade wegen des Vulkanradwegs ist die Verkehrssicherheit immens wichtig“, betont Stang. Es sei ein Gutachten erstellt worden, in dem die beiden Möglichkeiten Sanierung (Kosten 201 000 Euro) und Abriss (Kosten 65 000 Euro) gegenübergestellt wurden. „Wir gehen von jährlichen Folgekosten von 7000 bis 8000 Euro aus“, erklärt Stang.

Die Gemeinde habe Kontakt mit der Denkmalschutzbehörde aufgenommen und auch einen Antrag für einen denkmalrechtlich Abriss beantragt, dieser war lange in Bearbeitung, die Genehmigung wurde kurz vor Weihnachten erteilt. „Dennoch steht der Sanierungsaspekt im Vordergrund. Im Gemeindevorstand wird noch beraten, wie die Vorlage für die Gemeindevertretung aussehen soll. Aber Fakt ist: Die Kommune hat Probleme, die Sanierungskosten aufzubringen, der Haushalt gibt es momentan nicht her.“ Fakt sei aber auch, dass die Sanierungsbedürftigkeit der Brücke auch dem Hartmannshainer Ortsbeirat schon lange bekannt sei.

Der Denkmalschutz würde sich mit einem geringen Betrag an der Sanierung beteiligen. „Das Problem ist, dass keine kostengünstige Sanierung möglich ist. Die Brücke muss oben geöffnet werden und dann

sieht man, wie groß der Sanierungsbedarf wirklich ist. Außerdem muss sie abgedichtet werden, weil das Wasser hineinfließt“, gibt der Bürgermeister zu bedenken. Im Haushalt seien zunächst keine Mittel für die Brücke eingestellt, dennoch müsse das Projekt zeitnah angepackt und eine Entscheidung getroffen werden. Problematisch sei, dass es in Grebenhain 70 Brückenbauwerke gebe, die alle instand gehalten werden müssten. „Auch der Landesdenkmalschutz hat viel zu wenig Geld für alle Bauwerke, der Erhalt von Kulturdenkmälern wird immer schwerer möglich.“ Sollte die Brücke abgerissen werden, müsste es einen Auf- und Abgang für den Fußpfad geben. „Wir haben aber nochmal bei Fachfirmen angefragt, und ich werde auch beim Denkmalschutz und anderen Stellen bezüglich Geld anknöpfen“, meint der Bürgermeister. (ti)

Weitere Infos im Internet:
www.vogelsbergblog.de